

92 3.05.2005



Ein Nervenkitzel für das Nackenheimer Publikum: Der Fakir spuckte Wolken aus Feuer zur Decke und löschte die Flammen mit dem Mund.

Foto: hzb / Bernward Bertram

Der Fakir spuckt Feuerwolken

Feuerkünstler, Akrobaten und Clowns bei Variété-Abend in Nackenheim

Von
Sarah Belzer

NACKENHEIM Fakir, Seiltänzer und Clown – das klingt stark nach Zirkus. Ein Hauch davon war auf jeden Fall auch zu spüren während des internationalen Variété-Abends in Nackenheim. Von Nervenkitzel bis herzergreifendem Lachen bot die von der Gemeinde eingeladenen Künstleragentur „Horizonte – Shows mit Konzept“ unter der Zusammenstellung von Tungalag Hübner-Lodoi alles, was den Tanz in den Mai zu einem spannenden Erlebnis machte.

Glitzernde Stangen wirbelt die Berlinerin Katrin Krämer durch die Lüfte, und Massimiliano Sblattero aus Italien scheint die Schwerkraft auf dem Seil zu überwinden. Mit atemberaubender Geschwindigkeit tänzeln sich die Künstler durchs Programm und steigern sich an ihre akrobatischen Grenzen. Während Krämer schließlich Bälle zwischen Händen und Füßen jongliert, hüpfert der Seiltänzer hoch über dem Feuer, um dann doch wieder sicher auf seinem Seil zu landen.

Diese Spannungsmomente lösen die Clowns Marie und

Serjoschka gekonnt mit ihrer Tollpatschigkeit wieder auf. Doch wer auf Entspannung hofft, der täuscht sich gewaltig. Dieses Paar beweist nämlich Spitzenklasse was seine kindgerechte Kunst angeht. Eine einfache und doch professionelle Mimik setzen sie auf, sobald sie allein die Bühne betreten. Da verspeist Marie ihren Luftballon, Serjoschka kann für selbiges Vorhaben jedoch seinen Mund nicht weit genug aufreißen.

Dann wollen sie ein Liedchen singen, mit der Aufstellung und den Mikrofonen müssen sie sich aber erst mal einig werden, bevor Marie dann mit ihrer riesigen roten Schleife im Haar und ihrem blauen Kleidchen einen wohl eher urzeitlichen Brüllgesang abliefern. Ganz gleich also, was sie vollführen, bei jedem weiteren Stelldichein werden sie vom Publikum von vorne umgarnt.

Nun aber Bühne frei für die vier Schlangenfrauen! Wo bei ihnen vorne und hinten, oben und unten ist, spielt keine Rolle – selbst wenn der Zuschauer es herausfinden wollte, er würde ins Stocken geraten. Froh kann man schon sein, wenn nach der dritten Choreografie klar wird,

wie viele es überhaupt sind. Sie setzen ihren Hintern auf den eigenen Kopf und legen die Füße neben die Ohren – und das alles im Handstand.

Unnatürlich und doch Mensch? Beides zugleich. Mit Gummipuppen hat es das Publikum nämlich ganz sicher nicht zu tun. Oder doch? Jedenfalls wissen die Akrobaten sich in der Tat von Kopf bis Fuß schlangentypisch zu bewegen und das scheinbar spielend leicht.

Nach Ricardo, dem Jongleur, der es in einem Marathon schafft, acht Teller gleichzeitig erfolgreich auf der Stange zu halten, wird es heiß in der Veranstaltungshalle. Der Fakir aus Pforzheim spuckt in einer glühenden Show Feuerwolken zur Decke und löscht die Flammen mit dem Mund, bevor er schließlich eine Riesenschlange durch das staunende Publikum hievt.

Bevor die Veranstaltung endgültig in den Mai-Ball übergeht, darf der Bauchredner André Sarmenta nicht fehlen. Mit Bürgermeister Bardo Kraus und einem anderen „Opfer“ aus dem Publikum, das „der fette Willi“ getauft wird, lässt er „Biene Maja und Willi“ lebendig werden.